

Die Auferstehung als unverhandelbares Kernstück des Evangeliums

Gemeinde: Gemeinschaftstag Schweiz Langnau-Gattikon

Datum: 6.9.2015

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

1996 habe ich im Rahmen einer Kurzbibelschule alle Predigten der Apostel in der Apostelgeschichte genauer angeschaut. Es ging mir um die Frage: Was ist eigentlich unverzichtbar, wenn man jemandem Evangelium erklärt. Oder: Was darf man in einer evangelistischen Predigt nicht weglassen? Hätte man mich vorher gefragt, hätte ich gesagt: Du darfst alles weglassen, aber nicht das Kreuz. Das Kreuz ist das Zentrum. Ohne Kreuz geht es nicht, denn am Kreuz ist Jesus für meine Sünden gestorben und ohne Kreuz gibt es kein Evangelium. Als ich fertig war, wusste ich, dass ich falsch lag. Man kann das Kreuz weglassen. Paulus tut das. In Athen, vor griechischen Heiden, erwähnt er das Kreuz nicht einmal. Das Kreuz ist nicht das Wichtigste. Unverzichtbar ist ... die Auferstehung. In keiner „evangelistischen“ Predigt der Apostelgeschichte fehlt die Auferstehung.

Titel

Die Betonung der Auferstehung geht so weit, dass die Athener Paulus erst einmal völlig missverstehen und die Auferstehung für eine eigene Gottheit halten:

Apostelgeschichte 17,16-18

Und seine Einladung zum Glauben hört sich so an:

Apostelgeschichte 17,30.31

Der eine, lebendige Gott gebietet Buße, weil er die Welt richten wird. Und woher weiß ich das? Weil er uns einen Beweis gegeben hat. Der zukünftige Richter hat die Welt als Gott-Mensch besucht, ist gestorben und wurde wieder lebendig. Die Auferweckung macht den ganzen Unterschied. Gestorben sind viele, auferweckt wurde nur einer. Wer von den Toten auferweckt wird, der tanzt aus der Reihe... der spielt in der Weltgeschichte eine nicht nur besondere, sondern ganz und gar einmalige, alle Besonderheiten weit überragende Rolle. So jemand ist nicht nur eine Kuriosität, wie das Mädchen, das im Frühjahr 2015 in Indien geboren wurde und das an Stelle einer Nase eine Missbildung besitzt, die an einen Rüssel erinnert, wer von den Toten aufersteht, der spielt in einer anderen Liga Mensch. Der ist nicht komisch, sondern ganz und gar rätselhaft, nicht von dieser Welt und doch einer von uns – Gott und Mensch, Retter und Richter.

Wenn man heute vom „Evangelium“ hört, dann hat das oft mit dem Thema zu tun: Wie wird man seine Sünde los. Eine klassische Präsentation der Evangeliums fängt damit an, dass man sagt:

Punkt 1: Gott hat dich lieb.

Dann kommt: Leider hast du ihn nicht lieb, sondern du tust Dinge, die Gott hasst – Sünden. Du lebst getrennt von Gott und kommst für deine Sünden in die Hölle.

Dritter Punkt: Die Hölle muss nicht sein. Es gibt einen Ausweg. Jesus. Er ist am Kreuz für deine Schuld gestorben.

Letzter Punkt: Du kannst nicht gut werden, aber du kannst an ihn glauben. Tu Buße und nimm ihn in dein Leben auf, dann sind deine Sünden weg und du kommst in den Himmel. DAS – behauptet man dann – ist das „Evangelium“.

Wo liegt die Betonung? Auf der *Entscheidung*. Genau gesagt. Auf meiner Entscheidung. Ich muss mich entscheiden, ob ich Buße tun will und ob ich mich bekehren will. Nicht dass jemand jetzt denkt, das wäre unwichtig. Es ist für dein Leben von größter Bedeutung, dass du diese Entscheidung triffst. Und wenn du sie noch nicht getroffen hast, wenn du dir nicht sicher bist, ob du errettet bist, dann bring das in Ordnung.

Es ist dämlich, in die Hölle zu kommen, wenn man weiß, wie man die Sache mit den eigenen Sünden in Ordnung bringen kann, aber wenn ich mir anschau, was die Bibel zum Thema „Evangelium“ sagt, dann geht es noch um viel mehr als nur um ein Management meiner Sünden oder um die Frage, wie man „ewiges Leben“ erhält.

Der „Weg der Errettung“ ist ein Teil des Evangeliums, aber es ist nicht DAS *Evangelium*.

Das Evangelium ist viel mehr. Beim Evangelium geht es nicht nur um deine persönliche Errettung, es geht um Gottes ewige Herrschaft. Es geht um die Proklamation von Gottes Sieg. „Hört her: Mein Gott herrscht!“

Jesaja 52,7

„frohe Botschaft bringt“ „gute Botschaft bringt“ im Griechischen steht hier... *evangelisiert*.

Mein Gott herrscht als König. Wo man das verkündigt, da evangelisiert man.

Deshalb heißen die Berichte über Jesus, die Matthäus, Markus, Lukas und Johannes geschrieben haben auch *Evangelien*.

Sie wollen nicht Biografien sein über das Leben eines Wanderpredigers aus Galiläa, der im ersten Jahrhundert über Liebe gepredigt hat. Mit Jesus betritt Gott selbst die Welt, seine Wunder, seine Predigten, sein Sterben und vor allem seine Auferstehung sind nichts anderes als die Entscheidungsschlacht in einer globalen Auseinandersetzung zwischen dem Guten und dem Bösen. Licht und Finsternis prallen aufeinander und die Herrschaft des Teufels wird beendet.

Dass Gott herrscht, ist kein neuer Gedanke. Er findet sich natürlich schon im Alten Testament.

Daniel 4,22.23.31

Gott ist der Herr der Geschichte. Es ist eine verborgene Herrschaft im

Hintergrund. Im Vordergrund treibt ein anderer sein Unwesen. Der Teufel. Er ist der *Gott dieser Welt* (2Korinther 4,4). Er treibt mit den ungläubigen Menschen sein teuflisches Spiel, indem er sie dazu bringt, nach dem zu leben, was ihr „Fleisch“ will. Wir würden heute sagen: Worauf sie Bock haben.

Aber das wird nicht so bleiben! Gott wird seine umfassende Herrschaft aufrichten. Die Herrschaft des Bösen hat ein Ende! Gott selbst wird einen ewigen König einsetzen.

Daniel 7,13.14

Menschensohn = Messiasitel (hier im Gegensatz zu den Herrschern davor, die „Tiere“ waren), Alten an Tagen = Gott Vater, ewige Herrschaft ⇔ zeitlich begrenzte Herrschaft wie Nebukadnezar.

Diese ewige Herrschaft hat schon angefangen *und* sie kommt noch.

Sie kommt noch, weil wir darauf warten, dass Jesus wiederkommt. Wir erwarten einen Superhelden, der gesagt hat: I'll be back!

1Thes 4,14-17

Sacharja 14,2-5 (// Offenbarung 19)

Gottes Herrschaft wird sichtbar kommen, aber sie hat schon angefangen, weil der ewige König schon auf der Erde war und den Sieg über das Böse schon errungen hat.

Kolosser 2,14.15

Die Einladung steht: *Kommt her all ihr Mühseligen und Beladenen...* hatte Jesus gesagt, *so tut nun Buße und bekehrt euch* hatte Petrus gepredigt. Das Königreich Jesu ist eine Realität. Es hat angefangen, weil er hier war, gepredigt hat, sich durch Zeichen und Wunder als der Messias ausgewiesen hat, weil er für unsere Sünden gestorben ist und für unsere Rechtfertigung auferstanden ist (vgl. Römer 4,25). Das ganze Leben Jesu ist ein Evangelium, weil es den Wendepunkt in der Geschichte darstellt.

Daniel 7 beschreibt den Zeitpunkt, wenn Gottes Königsherrschaft in Vollendung anbricht. Wenn Gott alles Böse richtet und der Messias als der ewige König einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird, auf der nur noch Gerechtigkeit herrscht, wenn es keine Sünde, keine Trauer, keine Schmerzen und keinen Tod mehr geben wird. Auf dieser Erde wird er uneingeschränkt herrschen und sein heiliges Volk bei ihm sein.

Diese Welt wird untergehen. Genau genommen steht sie schon unter dem Zorn Gottes. Es ist ein Wunder, dass Gott in seiner Langmut noch abwartet, diese Welt zu vernichten. Diese Welt hat nur eine Zukunft: Gericht. Jeder böse Gedanke, jedes böse Wort, jede böse Tat wird seiner gerechten Strafe zugeführt werden.

Und mitten in diesem Strom des Verderbens, der jeden Sünder unbarmherzig in Finsternis und Verlorenheit reißt, mitten drin richtet Gott sein neues Reich auf.

Das Evangelium ist die frohe Botschaft von Gottes Herrschaft, die mit dem Kommen, dem Sterben und der Auferstehung Jesu ihren Anfang genommen hat.

Jeder ist aufgerufen, sich Jesus als dem Herrn über alle und alles zu unterstellen und ihm nachzufolgen.

Gott hat die Welt mit sich versöhnt, heißt es in Kolosser 1,20¹ und er will sie neu machen. Wir sind eingeladen in dieser neuen Welt zu leben, die jetzt schon in uns anfängt.

Das Problem des unerlösten Menschen besteht nicht zuerst darin, dass er die Bedeutung des Kreuzes nicht versteht, sondern dass er Gott nicht als Gott akzeptiert. Das Kreuz schafft „nur“ die Voraussetzungen dafür, dass ein Mensch überhaupt mit Gott versöhnt werden kann. Es zeigt uns wie Gott zur Herrschaft kommt, nämlich als ein Gott der sich opfert, der gleichzeitig Heiligkeit und Liebe hoch hält.

Das Ziel Gottes und damit das Ziel des Kreuzes (und der Auferstehung) ist nicht, dass allen die Schuld vergeben wird, sondern dass alle für den König leben.

2Korinther 5,15

Matthäus 28,18b-20

Die Betonung des neutestamentlichen Evangeliums liegt auf der Entscheidung für Jesus und der damit verbundenen *Nachfolge*! Das Evangelium beinhaltet alles, was Jesus getan und gelehrt hat, weil es immer (!) auf Lebensveränderung abzielt. Wir brauchen ein Leben als Vorbild, weil wir ein Leben verändern wollen! Nämlich unseres!

Es geht beim Evangelium um viel mehr als um eine Information, die man irgendwie im Kopf abnicken muss. Gott will ein neues Volk, genau genommen: eine neue Menschheit.

Jesus ist so etwas wie ein zweiter Adam. Wer an ihn glaubt und seine Qualität von Leben in sich trägt, wird nicht zum Gericht, sondern zum Leben auferstehen.

1Korinther 15,45.47.48Vers 45.;

1Kor 15

45 So steht auch geschrieben:

„Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele²,
der letzte Adam³ zu einem lebendig machenden Geist⁴.“

47 Der erste Mensch ist⁵ von der Erde, irdisch⁶;

Der zweite Mensch vom⁷ Himmel.

¹ versöhnt im Sinn von „Frieden gemacht“. Die Dämonen finden die „Versöhnung“ sicherlich nicht so toll!

² Adam gibt ein dem Sterben unterworfenen Leben weiter

³ Der auferstandene Christus

⁴ Jesus ist mehr als ein Mensch, er ist Geist./Gott und teilt mit uns sein Auferstehungsleben. Wir sind in ihm eine neue Schöpfung (2Kor 5,17), eine neue Art von Menschen, denen der Tod nichts mehr anhaben kann.

⁵ Es folgt, was sein Leben charakterisiert: ein erdgebundenes Leben. ⇔ ist das Leben Jesu „himmlisch“.

⁶ O. aus Staub/Erde bestehend → und damit dazu verdammt, wieder zu Staub zu werden (1Mo 3,19).

48 Wie der Irdische⁸,
 so sind auch die Irdischen;
 und wie der Himmlische,
 so sind auch die Himmlischen.

Aus diesen Himmelsmenschen baut Gott sein neues Volk.

Deshalb die Betonung der Auferstehung. Sie steht für das Neue, das mit Jesus in uns schon begonnen hat und auch noch den Rest an Altem verschlingen wird. Die neue Schöpfung hat in mir angefangen, weil das Auferstehungsleben Jesu in mir ist.

Römer 6,4-6

Merkt ihr wie groß das Ganze ist? Gott will nicht nur mich erlösen, sondern seine Schöpfung. Er will ein neues Volk aus Menschen, die dem König nachfolgen und in dieser Welt schon die Sprache lernen, die man in der nächsten Welt sprechen wird – die Sprache der Liebe. Von wem lernen wir sie? Vom König selbst, der durch seinen Geist in uns wohnt und uns verändert. Jesus ist nicht der, der mir nur eine „Eintrittskarte für den Himmel“ verkauft, sondern er ist Herr über mein ganzes Leben und über die ganze Welt. Er ist auferstanden und lebt und deshalb lebe ich in ihm und durch ihn. Er ist der wahre König, der seine Herrschaft in meinem Leben schon angetreten hat.

Wenn Paulus sagen kann „und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir“, dann meint er das so, wie er es sagt: Ein auferstandener, lebendiger Christus wohnt durch den Heiligen Geist in mir. Seine Auferstehung erweist ihn als den göttlichen Richter, als den alleinigen Rechtfertiger, als Christus und Herrn (Apostelgeschichte 2,36), aber das ist nicht genug. Erst ein lebendiger Christus kann uns Anteil geben an seinem Leben, kann heute anfangen, was er beenden wird, wenn wir auferstehen. Er ist der Vorbote unserer Auferstehung. Er ist – wie wir heute Nachmittag sehen werden: „Der Erstling der Entschlafenen“ – als Erster auferweckt. Er ist die Garantie dafür, dass alles gut ist, alles bezahlt ist, dass wir nicht zum Zorn bestimmt sind, dass wir als ganze Menschen errettet werden, also dafür, dass auch unser Körper Erlösung finden wird.

Römer 8,22.23.24a Denn auf Hoffnung hin sind wir gerettet worden.“

Wer die Auferstehung angreift und leugnet, der verliert das Zentrum des Evangeliums. Ist Jesus von Nazareth nicht auferstanden, wird er zu einem x-beliebigen Prediger der Antike und seine Nachfolger zu Lügner und Spinnern.

Die richtige Lehre von der Auferstehung gehört zum Zentrum einer gesund

⁷ Hier geht es nicht primär um den Punkt, wo Jesus herkommt, als vielmehr – wie die folgenden Verse zeigen – um die Frage, welche Qualität von Leben in ihm existiert, das er an uns weitergibt. Als Christen teilen wir die Existenzform Adams- unser Körper ist irdisch – und die Existenzform des Christus: Wir sind bereits „vom Himmel“, d.h. wir gehören zum Himmel, und in der Auferstehung werden wir auch leiblich ihm gleich.

⁸ ... beschaffen ist...

machenden Christologie.

2Timotheus 2,16-18

Wenn unsere Auferstehungstheologie nicht stimmt, werden wir zu Schwätzern und zu solchen, die den Glauben mancher zerstören.

Dabei spielt es keine Rolle, ob wir behaupten, die Auferstehung hätte schon stattgefunden – wie Hymenäus und Philetus – oder sie kann grundsätzlich nicht stattfinden, weil Tote halt nicht wieder lebendig werden – als könnte man einem selbstexistierenden, absolut souveränen Schöpfergott, der allein Leben in sich selbst trägt, vorschreiben, was er tun kann und was nicht.

Paulus ist entsetzt, wenn er fragt

1Korinther 15,12

In der Folge wird er zeigen – und ich freue mich schon über den Austausch – er wird zeigen, dass ohne Auferstehung alles auf dem Spiel steht.

(1) V. 13.14: Die Botschaft des Evangeliums geht verloren. Denn zum Evangelium gehört, dass Jesus auferstanden ist.

(2) V. 14.17: Der Inhalt und die Echtheit ihres Glaubens geht verloren. Denn rettender Glaube hat einen Anfang, ein Leben und einen Inhalt.

(3) V. 15: Die Glaubwürdigkeit der apostolischen Zeugen geht verloren. Denn Lügner bleiben Lügner, auch wenn man sie Apostel nennt, und zwar weil sie nicht die Wahrheit sagen.

(4) V. 17: Die Befreiung von der Schuld und Macht der Sünde geht verloren. Ein toter Jesus hat niemanden Rechtfertigung, Erlösung, Sohnschaft oder ewiges Leben gebracht.

(5) V. 18: Für die Entschlafenen in Christus gibt es keine Zukunft. Denn wenn es vielleicht doch einen anderen Weg der Rettung gibt, werden sie ihn nicht mehr finden.

(6) V. 29-32: Ein entschiedenes Leben für das Reich Gottes, das bereit ist auch Nachteile in Kauf zu nehmen und Gefahren zu erleiden ist völliger Blödsinn, denn *Wenn Tote nicht auferweckt werden, so "lasst uns essen und trinken, denn morgen sterben wir"!*

Mehr dazu heute Nachmittag.

AMEN